

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 103 (2006)
Heft: 4

Artikel: Die Betreuung ist anspruchsvoller geworden
Autor: Wüst, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue SKOS-Richtlinien: Kanton Appenzell Ausserrhoden

Die Betreuung ist anspruchsvoller geworden

Die Ausserrhoder Gemeinden begrüssen das neue Anreizsystem, auch wenn dadurch die Ansprüche an die individuelle Beratung gestiegen sind. Der Kanton will neue Integrationsmassnahmen unterstützen.

In Appenzell Ausserrhoden kommt den SKOS-Richtlinien kein verbindlicher Charakter zu. Der Regierungsrat hält sich aber in Beschwerdefällen an die Richtlinien, soweit nicht besondere Umstände ein Abweichen rechtfertigen. Die Gemeinden orientieren sich in der Praxis ebenfalls daran.

Die Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren der Ostschweizer Kantone hatte den beteiligten Kantonen empfohlen, die neuen Richtlinien ab Januar 2006 anzuwenden. Allerdings sind in zwei Punkten Einschränkungen vorgenommen worden: Sowohl die minimale Integrationszulage von 100 Franken als auch die Zulage für allein Erziehende von 200 Franken sollen nicht zwingend ausgerichtet werden. Das Departement Inneres und Kultur hat den Ausserrhoder Gemeinden empfohlen, die neuen SKOS-Richtlinien entsprechend anzuwenden.

Kaum Rekurse

Die Gemeinden melden zurück, dass die Behörden die neuen Richtlinien seit Anfang dieses Jahres anwenden und dass sich bisher keine nennenswerten Probleme ergeben haben. Obwohl viele Betroffene die Umstellung zunächst als Sparmassnahme empfunden haben, wurden die neuen Richtlinien grundsätzlich

akzeptiert – es gab kaum Rekurse. Nach Ansicht der Gemeindebehörden ist dies darauf zurückzuführen, dass frühzeitig und mit entsprechend grossem Aufwand über die neuen Richtlinien orientiert wurde. Die Verantwortlichen haben die Betroffenen ausführlich über die neuen Budgetberechnungen informiert.

Zeit schaffen

Für die Sozialhilfebehörden ist die Fallbearbeitung indessen zeitaufwendiger geworden. Die stärkere individuelle Betreuung und die Bemessung der Sozialhilfe mittels Anreizsystem bietet aber auch die Möglichkeit, individueller auf Situationen zu reagieren. Bei der Gewährung von Zulagen oder bei Budgetkürzungen ist der Ermessensspieldraum grösser geworden. Dies macht intensivere Gespräche nötig, um mit den Gesuchstellenden ihre persönliche Situation zu beurteilen oder sie für Arbeitseinsätze zu motivieren. Die Betroffenen scheinen den Erhalt einer Zulage oder eines Freibetrages zu schätzen, wenn sie arbeiten. Die Verbesserung der Anreize wird positiv beurteilt. Negativ wahrgenommen wird jedoch, dass bei unteren Einkommen oder Teilzeitpensen die Anreizeffekte eher zu kurz kommen. Zur Höhe der auszurichtenden Leistungen gibt es unterschiedliche Rückmeldungen.

Neue Perspektiven

Ein Thema vor allem für kleinere Gemeinden sind die fehlenden Angebote zur beruflichen und sozialen Integration. Integrationsmassnahmen werden zunehmend wichtiger. Die neuen Richtlinien betonen deren Bedeutung und setzen voraus, dass es entsprechende Angebote gibt. Die Erfahrung zeigt aber, dass sich die Gemeinden mit diesem Bereich

oft zu wenig auseinandersetzen können. Für kleinere oder mittlere Gemeinden ist es in der Regel fast nicht möglich, eine solche Aufgabe allein wahrzunehmen. Der Kanton versucht hier Abhilfe zu schaffen: Das neue Sozialhilfegesetz sieht vor, dass der Kanton Beiträge ausrichten und sich so beim Aufbau von Arbeitsplätzen insbesondere im zweiten Arbeitsmarkt engagieren kann. Das Gesetz wird voraussichtlich Anfang 2008 in Kraft treten.

Im Rahmen des neuen Gesetzes soll auch eine kantonale Aufnahmestelle geschaffen werden, die für alle Neuaufnahmen im Sozialhilfebereich zuständig ist. Dieses zentrale Verfahren konzentriert sich auf die kritische Anfangsphase und soll einen zielgerichteten Start des Hilfsprozesses sicherstellen. Das neue Sozialhilfegesetz will fachgerechte Strukturen und Regelungen für die Ausrichtung der Sozialhilfe herstellen und damit eine zeitgemäss Grundlage bieten für die gestiegenen Anforderungen.

Thomas Wüst

Departementssekretär
Departement Inneres und Kultur
Appenzell Ausserrhoden

